

Lehrerhandbuch  
教师手册

1

中级  
Mittelpunkt  
走遍德国

B2

外语教学与研究出版社



# Lehrerhandbuch 教师手册



# Mittelpunkt 走遍德国

著: Monika Lanz (德)  
Angelika Lundquist-Mog (德)

B2



外语教学与研究出版社  
北京

京权图字：01 - 2008 - 6082

This edition is licensed for distribution and sale in the Chinese Mainland. The export to other Chinese-speaking countries or areas is not allowed.

© by Ernst Klett Sprachen GmbH, Stuttgart, Federal Republic of Germany, 2007.  
All rights reserved.

### 图书在版编目(CIP)数据

走遍德国. 教师手册: 中级. 第1册 / (德) 兰茨, (德) 龙德克维斯特莫可编著. — 北京: 外语教学与研究出版社, 2009. 7

ISBN 978 - 7 - 5600 - 8846 - 4

I. 走… II. ①兰… ②龙… III. 德语—教学参考资料 IV. H33

中国版本图书馆 CIP 数据核字 (2009) 第 131543 号

universal tool · unique value · useful source · unanimous choice



悠游外语网

www.2u4u.com.cn

外研社全新推出读者增值服务网站, 独家打造双语互动资源

...

出版人: 于春迟

项目策划: 崔 岚

责任编辑: 安宇光

封面设计: 孙莉明

出版发行: 外语教学与研究出版社

社 址: 北京市西三环北路 19 号 (100089)

网 址: <http://www.fltrp.com>

印 刷: 北京华联印刷有限公司

开 本: 880×1230 1/16

印 张: 8.25

版 次: 2009 年 8 月第 1 版 2009 年 8 月第 1 次印刷

书 号: ISBN 978 - 7 - 5600 - 8846 - 4

定 价: 19.90 元

\* \* \*

如有印刷、装订质量问题出版社负责调换

制售盗版必究 举报查实奖励

版权保护办公室举报电话: (010)88817519

物料号: 188460001

# 出版前言

《走遍德国（中级）》*Mittelpunkt*是德国柯莱特教育出版社专为德语非母语的学习者编写的一套中级强化教材。

本套教材的编写参照“欧洲语言共同参考标准”，共分两册，第一册对应“B1”水平，第二册对应“C1”水平；并和《走遍德国（初级）》（原版书书名为 *Passwort Deutsch*）构成一套完整的初、中级教材。

本套教材内容丰富多彩，体系完整，采用全新的教学理念，全面培养学习者的听、说、读、写能力。其最显著的特点是：简单易学，将德国国情知识融于语言教学。通过对本教材的学习，学习者不仅可以轻松习得德语，还可以在掌握德语语言知识的同时，了解最新的德国国情，包括德国各联邦州的名胜古迹、风土人情，名副其实地“走遍德国”。

每册学生用书均配有相应的练习手册和教师手册。练习手册的编排和学生用书相对应，帮助学习者复习和巩固每课的新增知识点。练习形式多样，全面检验学习效果；教师手册除了向教师详细地介绍如何安排教学活动外，还包括学生用书中所有听力部分的原文和所有练习的答案。教师手册中还为每一课主课文准备的测试材料及相应的答案，它为教师及时总结教学情况、测试学习效果提供了必要的检测手段，从而更好地帮助学习者“拾遗补缺”，为学习下一课打好基础。

本套教材的编排也是匠心独具，完全以方便学习者出发点，每个主要知识点的讲解和练习都被安排在一个对开的双页上，学习者无需频繁翻页，相关部分均可同时被“一览无余”。其中学生用书更是全彩印刷，学习者在透过语言知识了解德国的名胜古迹、风土人情时会有“身临其境”的感觉，从而更进一步地激发学习兴趣、加深对所学知识的掌握。

为了方便读者使用，我们在出版时将原书的3张CD转为一张MP3。

2009年5月

# 关于“欧洲语言共同参考标准”

(Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen)

为进一步推动并深化“欧洲一体化”进程，欧洲议会通过了一套建议标准，将学习者的语言水平、所具备的实际交流能力从低到高进行了详尽描述，指出学习者在听、说、读、写四项技能上所具备的典型能力，用于评估语言学习者的学习成就，同时也给出了一项教育上的评估方针。这套标准为欧洲语言的评量架构和教学指引、考试、教材出版等提供了一个基准。

“欧洲语言共同参考标准”将语言水平划分为3个等级：A(基础水平)、B(独立运用)、C(熟练运用)。每个等级下又细分为2个级别。

## A1

能理解并运用每天熟悉、与自己喜好有关的表达方式和非常基础的语句，可以介绍、询问个人讯息或询问他人基本信息，例如居住地、人际关系、所有物，但对于他人缓慢而清晰的对话，只能以简单的方式做出反应。

## A2

能理解在最贴近自己的环境中经常被使用的表达方式或语句，例如非常基本的个人和家庭资料、购物、区域地理和就业信息。能与人就简单的例行性工作进行沟通，这类工作通常只需要简单而直接的日常讯息。另外，这一等级的学习者能够用浅显的词语描述自身背景，以及最贴近自身环境的事物。

## B1

能用清楚并标准的语言阐述有关工作、学校或爱好等熟悉话题的基本要点。在国外旅行时能自如地应对可能发生的一般情况。在谈到感兴趣和熟悉的话题时，能简明、连贯地表达自己的意思。能讲述经历事件或描述梦想、希望和目标，并简要地阐述和论证计划或意见。

## B2

能理解复杂文章段落的具体和抽象主旨，包括熟练地讨论自己的专业领域，能够与该语言的母语者自然而流畅地互动。可以针对广泛的主题说出清晰、细节性的文字，并且能针对一个议题提出解释，进行利弊分析，阐述各类想法。

## C1

能理解更广泛的、大篇幅的、语言难度更高的文章，并抓住文章的引申含义。能自然地表达自己的意思而不需要搜索词汇。在社会、学术和专业环境中自如、有效地运用语言资源。能针对比较复杂的题目写出清楚、有条理、细致的文件，并且能够有效地使用语言组织工具、联结词和结合词语。

## C2

能够轻易理解任何所吸收到的讯息，并且针对不同书面或口语来源做出与大纲、重新架构不同的论点，所用的表达自然而非常流畅，紧紧地抓住语言最惟妙惟肖的部分，更能在较为复杂的场合中辨别专业上细微的涵义。

# Inhalt

Konzept des Lehrwerks	4
Tipps zur Arbeit mit Mittelpunkt B2	10
Unterrichtsprojekte, Übungen, Spiele	26
Hinweise zum Goethe-Zertifikat B2	50
Tests zu den Lektionen 1 bis 12	62
Lösungen zum Lehrbuch	86
Lösungen zu den Tests	97
Transkriptionen der Hörtexte im Lehrbuch	100
Übersicht über die Lernziele/Kannbeschreibungen im Lehrbuch	125

## **Abkürzungen in Mittelpunkt B2**

Im: Interaktion mündlich  
Is: Interaktion schriftlich  
Rm: Rezeption mündlich  
Rs: Rezeption schriftlich  
Pm: Produktion mündlich  
Ps: Produktion schriftlich  
UE: Unterrichtseinheit

## Zielgruppen und Ziele

**Mittelpunkt B2** wendet sich an Lerner ab 16 Jahren, die Deutsch auf der Niveaustufe *B1* bereits abgeschlossen haben und mit einem kurstragenden Lehrwerk arbeiten möchten, das sie auf die Prüfung *Goethe-Zertifikat B2* sowie auf die Prüfung *telc Deutsch B2* (ehemals *Zertifikat Deutsch Plus*) vorbereitet. Das Lehrwerk kann sowohl in deutschsprachigen Ländern als auch im Ausland eingesetzt werden.

## Die Komponenten von Mittelpunkt im Überblick

- Lehrbuch
- Arbeitsbuch mit eingelegter Audio-CD
- 3 Audio-CDs zum Lehrbuch
- Lehrerhandbuch
- Zusatzmaterialien unter [www.klett.de/mittelpunkt](http://www.klett.de/mittelpunkt)

## Lektionsaufbau und Modulcharakter

Das Lehrbuch ist in zwölf übersichtlich gestaltete Lektionen mit Themen aus Alltag und Beruf gegliedert. Jede Lektion ist wiederum in sechs Lerneinheiten (jeweils eine Doppelseite) aufgeteilt. Die Orientierung im Buch wird durch den farblichen Wechsel von Lektion zu Lektion erleichtert.

Die Lektionsinhalte und der damit verbundenen Wortschatz sind nicht progressiv aufeinander aufbaut, sondern folgen einem zyklischen Aufbau, indem Lernziele, Textsorten etc. immer wieder aufgegriffen werden. Dadurch hat das Lehrbuch Modulcharakter und bietet ein flexibles System, das sich auch bei unterschiedlichen Voraussetzungen (z. B. Zahl der Unterrichtsstunden, Interessen der Lerner, Heterogenität etc.) an die jeweiligen Gegebenheiten anpassen lässt.

Wenn Sie die Reihenfolge der Lektionen austauschen möchten, sollten Sie jedoch wissen, dass der Schwierigkeitsgrad der Texte und Aufgaben in den ersten Lektionen leichter ist, als in den späteren Einheiten. Es ist zudem empfehlenswert mit Lektion 1 zu beginnen, da sie als Übergang von der *B1*- zur *B2*-Stufe konzipiert ist (Aufgreifen des bekannten Themas „Reisen“, Wiederholung der Satzbauregeln). Lektion 12, die für die Lerner von den Texten und Strukturen her einfacher zu erarbeiten ist und somit das Erfolgserlebnis am Kursende stärken soll, könnte also partiell auch zu einem früheren Zeitpunkt eingesetzt werden.

Die Zeitspanne, die Sie voraussichtlich mit einer Doppelseite verbringen werden, richtet sich natürlich danach, wie intensiv das Material bearbeitet wird. Im Schnitt kann man jedoch von ca. 2 UE pro Doppelseite ausgehen. Zusätzliches Übungsmaterial und Vorschläge für weiterführende Projekte finden Sie im Arbeitsbuch und hier im Lehrerhandbuch.

Der Stoffverteilungsplan für **Mittelpunkt B2** geht von den ca. 70 detaillierten Kannbeschreibungen zur mündlichen und schriftlichen Sprachrezeption, Sprachinteraktion und Sprachproduktion aus, die für die Niveaustufe *B2* im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER) vorgegeben sind. Für Ihre Kursplanung ist es wichtig zu wissen, dass die Summe aller Doppelseiten im Lehrwerk so gut wie alle Kannbeschreibungen mindestens einmal abdeckt.

Die Kannbeschreibungen, auf die die Textsorten und Aufgaben auf einer Doppelseite ausgerichtet sind, können auf der Orientierungsleiste oben abgelesen werden, z. B. S. 71 oben:

rasch Einzelinformationen finden; eine Zusammenfassung schreiben

Wenn Sie also diese oder eine andere Doppelseite weglassen möchten, können Sie rasch sehen, um welche Kannbeschreibungen es sich hier handelt. Sie entscheiden dann, ob Sie diese zu einem anderen Zeitpunkt nachholen möchten, oder Sie überprüfen, ob die entsprechenden Kannbeschreibungen in einem anderen Kontext bereits bearbeitet wurden oder in den Folgelektionen behandelt werden. Den schnellsten Überblick über das Vorkommen aller Kannbeschreibungen in den einzelnen Lektionen finden Sie hier im Lehrbuch, S. 125–127, oder auf der Internetseite [www.klett.de/mittelpunkt](http://www.klett.de/mittelpunkt) unter **Lernziele/Kannbeschreibungen**. In diesem Fall würden Sie feststellen, dass z. B. Einzelinformationen auch in Lektion 7, 9 und 12 gefunden werden sollen und dass auch in Lektion 8 geübt wird, eine Zusammenfassung eines Zeitungsartikels zu schreiben.

## Aufbau der Doppelseiten

Jede Doppelseite einer jeweiligen Lektion stellt also eine in sich geschlossene Einheit dar. Auf der ersten Doppelseite von jeder Lektion finden die Lerner und KL die gesamten Lektionslernziele auf der rechten Seite unten übersichtlich zusammengefasst. Auf allen Doppelseiten werden zudem die Lernzeile der jeweiligen Lerneinheit aufgeführt. Darüber hinaus findet man in der Marginalspalte weitere Hinweise, z. B. zu den trainierten Fertigkeiten. Zur besseren Orientierung haben wir für Sie die einzelnen Elemente auf einer exemplarischen Doppelseite gekennzeichnet:

Das Diagramm zeigt zwei Seiten eines Lehrbuchs, die als '4 Die Welt der Dinge' überschrieben sind. Die linke Seite (Seite 166) enthält Aufgaben zur Identifizierung von Marken (A-I) und zur Beschreibung von Produkten. Die rechte Seite (Seite 167) zeigt ein Angebot eines Sportshops 'SCHEFFLER' mit verschiedenen Sportartikeln und deren Preisen. Beschriftungen weisen auf spezifische Elemente hin:

- trainierte Fertigkeit:** Bezieht sich auf die Aufgaben zur Identifizierung von Marken (A-I) auf der linken Seite.
- passende CD samt Tracknummer:** Bezieht sich auf die Audioaufnahmen der Markenlogos (A-I) auf der linken Seite.
- Hinweis im Lehrbuch auf Aufgaben zu Grammatik und Wortbildung:** Bezieht sich auf die Aufgaben zur Beschreibung von Produkten auf der linken Seite.
- Seitenverweis auf die Referenzgrammatik:** Bezieht sich auf die Aufgaben zur Beschreibung von Produkten auf der linken Seite.
- prüfungsrelevanter Aufgabentyp, hier vom Goethe-Zertifikat B2:** Bezieht sich auf die Aufgaben zur Beschreibung von Produkten auf der linken Seite.
- Lernziele der Doppelseite:** Bezieht sich auf die Zusammenfassung der Lernziele auf der rechten Seite.
- zum Lernziel passende Redemittel:** Bezieht sich auf die Redemittel auf der rechten Seite.

## Die Kannbeschreibungen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) wurde entwickelt, um das Unterrichten, Lernen und das Messen von Lernerfolgen in Europa vergleichbar zu machen. Wenn es früher hieß „Das ist ein Mittelstufenkurs“, wusste man nur, dass die Lerner wohl fortgeschritten sein mussten und wahrscheinlich bereits den Grundstufengrammatik gelernt hatten. Mit anderen Worten: Diese Angaben waren ungenau und boten einen großen Spielraum für Interpretationen.

Mithilfe des GER kann man dagegen eindeutig sagen, welche Lernziele es gibt, ob die Lernziele erreicht worden sind, und was man tun muss, um diese zu erreichen. Der Spracherwerb ist lernbar, messbar und nachvollziehbar geworden.

Im GER findet man insgesamt 6 Niveaustufen: A1, A2, B1, B2, C1, C2.

Das Ziel von **Mittelpunkt B2** ist es, den Lernern zu helfen, vom B1 auf das B2-Niveau zu kommen. Konkret gesprochen: Lernziel ist es, die ca. 70 detaillierten Zielvorgaben - also die Kannbeschreibungen des GER - im Laufe des Kurses in **authentischen Sprachhandlungen** anwenden zu können; und zwar in den Bereichen:

- Rezeption mündlich – Rezeption schriftlich
- Interaktion mündlich – Interaktion schriftlich
- Produktion mündlich – Produktion schriftlich

In jedem dieser Bereiche ist eine große Bandbreite von Lernzielen vorgegeben, z. B. bei der Rezeption schriftlich werden allein zehn unterschiedliche detaillierte Lernziele vorgegeben. Hieß es z. B. in der früheren Didaktik: Fertigkeit „Lesen“ wird geübt, so wird heute erwartet, dass die Lerner mit einem

ganzen Spektrum von Textsorten umgehen können und sich dabei auf unterschiedliche Leseziele konzentrieren. Die Aufgaben, die die Lerner z. B. im Umfeld des Leseverstehens erfüllen sollen, orientieren sich an dem Sprachniveau B2. Greift man nur drei aus den zehn Kannbeschreibungen zur schriftlichen Rezeption heraus, so wird die Bandbreite der damit verbundenen **Sprachhandlungen** deutlich:

- Anzeigen zu Themen eines Fach- oder Interessensgebietes verstehen
- in längeren Reportagen zwischen Tatsachen, Meinungen, Schlussfolgerungen unterscheiden
- in Verträgen die Hauptpunkte verstehen.

Diese drei Kannbeschreibungen erfordern den Umgang mit drei unterschiedlichen Textsorten, um diese Sprachhandlungen bewältigen zu können: nämlich Anzeigen, Reportagen, Verträge.

**Beispiel 1:** Wenn wir die Kannbeschreibung „Anzeigen verstehen“ herausgreifen, dann wären z.B. Wohnungsanzeigen oder Stellenanzeigen eine dazu passende Textsorte. In **Mittelpunkt B2** gibt es zwar Stellenanzeigen in Lektion „Arbeit“, aber das Lernziel „Anzeigen verstehen“ wird hier mit einem anderen Thema verbunden, nämlich „dem Thema „Emotionale Intelligenz“ in Lektion 11. Hier sollen drei Anzeigen gelesen werden und die Textstellen markiert werden, in denen es um emotionale Intelligenz geht. Das bedeutet, dass es bei dem Ziel, die Anzeige zu verstehen, darum geht, den Text auf eine bestimmte Art zu lesen – in dem Fall die des suchenden Lesens. So ergibt sich aus der Zielbeschreibung und dem Text, auf welche Weise die Fertigkeit „Lesen“ geübt wird. Der Wortschatz und die Redemittel ergeben sich schlüssig aus den Texten selbst. Es ist der Wortschatz, der gern mit solcher Art von Anzeigen in Verbindung steht; nämlich der aus dem Wortfeld „Intelligenz“.

Der so eingeführte Wortschatz leitet über zu einem Text über emotionale Intelligenz, anhand dessen die TN das Lernziel verfolgen, in Texten neue Sachverhalte und detaillierte Informationen zu verstehen. Daraus ergibt sich automatisch die Beschäftigung mit den konsekutiven und konzessiven Konnektoren. Die Kannbeschreibungen stehen somit im Mittelpunkt, alles andere wie Textsorten, Redemittel, Wortschatz oder Grammatik ergeben sich aus ihnen.

Bevor dieses Vorgehen an einer weiteren Kannbeschreibung demonstriert werden soll, hier noch eine Darstellung, die zeigt, wie sich die Sprachhandlungen von der jeweiligen Kannbeschreibung ableiten lassen:



**Beispiel 2:** Interaktion mündlich „bei Interessenskonflikten oder Auffassungsunterschieden eine Lösung aushandeln“ – diese Kannbeschreibung erfordert eine Situation, in der Menschen/Interessensgruppen mit ihren unterschiedlichen Meinungen aufeinanderstoßen; es handelt sich somit um eine Situation, die man in der Realität häufig zu bewältigen hat. In **Mittelpunkt B2** heißt z. B. beim Thema Kooperieren (Lektion 5): „Verhandeln statt streiten“ auf S. 60/61 eines der ausgewiesenen Lernziele „bei Interessenskonflikten eine Lösung aushandeln“. Es wird dabei zwar an der **Fertigkeit „Sprechen“** gearbeitet, aber der GERR benennt das Sprechen genauer mit „**Interaktion mündlich**“. Denn in diesem Fall nützt es wenig, wenn man sich eine Rede zurecht gelegt hat und diese präsentiert, sondern hier agieren drei Gesprächspartner bzw. Gruppen (Vertreter zweier entgegengesetzlicher Interessen und ein Mediator), die genau zuhören und die anderen verstehen müssen, um adäquat reagieren zu können. In diesem Fall ist es sehr hilfreich, wenn die Gesprächspartner über passende Redemittel verfügen; welche daher auch im Lehrbuch vorgegeben werden. Mithilfe dieser Redemittel lernen die TN, Standpunkte darzulegen, Lösungen vorzuschlagen und Lösungen zu akzeptieren oder abzulehnen.

Im direkten Zusammenhang mit dieser Übung wird keine Grammatikübung angeboten. Natürlich könnte man aber direkt im Anschluss zu den Redemitteln „Lösungen vorschlagen“ Übungen zum Konjunktiv II ansetzen, die hier praktisch angewendet werden „Wie wäre es wenn, ...“.

„Was würden Sie von folgender Lösung halten?“, „Könntest du dir vorstellen, dass ....“ Da jedoch die TN auf dem B2 Niveau mit diesen formelhaften Redemitteln wohl keine Probleme haben, erübrigt sich dies wahrscheinlich.

Vor dieser Aufgabe „Kompromisse aushandeln“ findet man jedoch eine Übung zu sprachlichen **Formen und Strukturen**, nämlich zu „zweiteiligen Konnektoren“ wie z. B. je...desto, sowohl...als auch, zwar..., aber. Dieses Grammatikthema bereitet wahrscheinlich noch Probleme und ist konkret in die vorangestellte Textarbeit (Rezeption schriftlich: „neue Sachverhalte und Informationen verstehen“) eingebunden, die von der Arbeit eines Mediators handelt.

## Sprachhandeln im aufgabenorientierten Unterricht

Die Kannbeschreibungen als ausformulierte Lernziele sind kein Selbstzweck. Sie sind vielmehr notwendig für jedes sprachliche Handeln im realen kommunikativen Kontext. Wenn man die Aufgaben in **Mittelpunkt B2** analysiert, so wird deutlich, dass für eine angestrebte **Sprachhandlung** häufig mehrere detaillierte Kannbeschreibungen (Feinlernziele) nötig sind, um die Situation im Alltag oder Beruf zu meistern.

**Ein Beispiel:** In Lektion 10, S. 120, soll ein Fragebogen zur Bewerbung für einen Auslandsaufenthalt ausgefüllt werden. Viele Menschen haben eine große Hemmschwelle, wenn es um das Ausfüllen von Fragebögen geht. Für Fremdsprachenlerner kommt noch die Sprachbarriere hinzu. „Komplexe Formulare oder Fragebögen ausfüllen und dabei freie Angaben formulieren“ ist eine Kannbeschreibung, die der „Interaktion schriftlich“ zugeordnet wird. Genau genommen muss in diesem Fall der Text zunächst gelesen werden (Fertigkeit „Lesen“), bevor die Lerner den Bogen ausfüllen können (Fertigkeit „Schreiben“). Es ist der Normalfall, dass mehrere Fertigkeiten bei sprachlichen Handlungen integriert sind. Die Aufgabe „komplexe Formulare oder Fragebögen ausfüllen“, die zu lösen ist, erfordert eben zunächst diese zwei Fertigkeiten: Lesen und Schreiben. Darüber hinaus sollen sich die TN dazu äußern, welche Fragen Sie als indiskret oder unzulässig empfinden. Also wird bei dieser Aufgabe auch die Fertigkeit „Sprechen“ geübt und in diesem konkreten Fall wieder die mündliche Interaktion. Als Marginalie wird im Lehrbuch nur Schreiben und Sprechen angegeben. Bei genauerer Analyse werden Sie feststellen, dass häufig noch mehr Fertigkeiten integriert und Kannbeschreibungen angewendet werden, als in der Orientierungsleiste oben bzw. in der Marginalspalte angegeben sind. Das bedeutet lediglich, dass bei einer authentischen Sprachhandlung zwar häufig mehrere Lernziele erfüllt werden, der Fokus aber auf den in der Orientierungsleiste ausgewiesenen Kannbeschreibungen der jeweiligen Doppelseite liegt.

Neben der Kombination von Fertigkeiten bzw. Feinlernzielen zur authentischen Bewältigung von Sprachhandlungen vermittelt **Mittelpunkt** auch zahlreiche **Strategien**, wie diese zu erreichen sind. So finden die TN die zu den jeweiligen Lernzielen passenden Redemittel in speziellen Redemittelkästen. Darüber hinaus wird gezielt trainiert, wie man bestimmte Situationen am besten bewältigen kann, z. B. das höfliche Diskutieren in Lektion 1, das aktive Zuhören in Lektion 3 oder Kompromisse aushandeln in Lektion 5. Auf diese Weise lernen die TN, sich auch sprachlich adäquat zu verhalten. Zur Unterstützung finden die TN außerdem auch Tipps dazu, was man in einer bestimmten Situation zusätzlich berücksichtigen sollte, z. B. Lektion 4, S. 52. **Mittelpunkt** lässt dabei auch immer Raum für den interkulturellen Blick und gibt damit die Möglichkeit zum Vergleich, zum Austausch. Hierzu finden sich entweder Aufgaben, in denen die TN aufgefordert werden zu reflektieren, wie etwas in ihrem Heimatland gehandhabt wird, bzw. durch direkte interkulturelle Vergleiche, z. B. Lektion 10 im AB, S. 126.

## Lerner als Berater

Sprachliches Handeln in einer Fremdsprache ohne Lernpartner wäre ein schwieriges Unterfangen. Die reine Sprachrezeption an sich mag zwar jeder für sich tun, aber erst durch den Austausch über das Gehörte und Gelesene erfahre ich, was andere TN aus dem Text herausgehört oder gelesen haben. Die meisten Aufgaben finden - wie in jedem kommunikativen Unterricht - in Lerngruppen und Lernpaaren statt. Hier helfen und unterstützen sich die Lerner gegenseitig bei der Ausführung ihrer Aufgaben. Die KL übernehmen dabei vorwiegend die Rolle von Moderatoren, Beratern und Lernmanagern, die z. B. den Gruppen Aufgaben erteilen, Gruppenergebnisse einholen, die Lernziele und die Zeit nicht aus den Augen verlieren etc.

**Mittelpunkt B2** geht jedoch noch weiter. Die Lerner untereinander fungieren hier stärker als üblich als Berater und übernehmen phasenweise Aufgaben, die traditionellerweise die KL übernommen haben, sie geben sich gegenseitig Feedback und Unterstützung im Anschluss an Aufgaben, Präsentationen etc. Sagen sich gegenseitig, was gut gelaufen ist und was noch verbesserungsfähig wäre. Mehr dazu im folgenden Kapitel unter Tipp 12, S. 21.

## Der Stellenwert der Grammatik

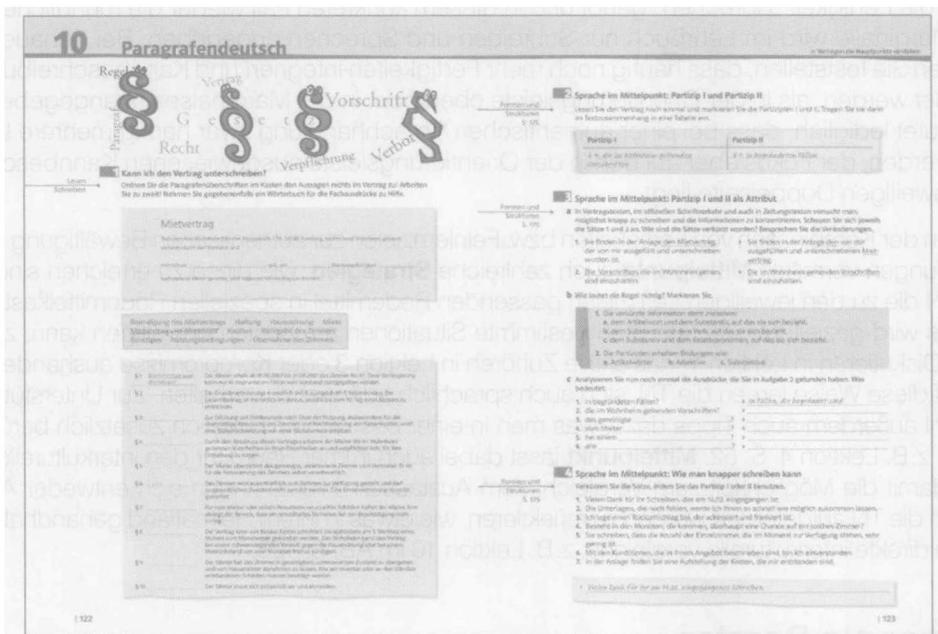
Wie Sie an den oben genannten Beispielen bereits sehen können, ergibt sich die Grammatik, die im Lehrbuch **Mittelpunkt B2** aufgegriffen wird, aus dem **Kontext** der Themen und Texte; die Grammatik ist somit auf die Lernziele, d. h. auf die Kannbeschreibungen abgestimmt. Dabei werden solche Grammatikthemen bearbeitet, die erfahrungsgemäß den TN auf diesem Sprachniveau noch Schwierigkeiten bereiten. Eine größere Zahl von vertiefenden Grammatikübungen finden Sie im Arbeitsbuch zu jeder Lektion.

Die Referenzgrammatik im Lehrbuch (S. 152–182) stellt die Grammatikthemen, die in den Lektionen vorkommen, übersichtlich dar. Es handelt sich dabei um die Grammatikphänomene, die die Lerner benötigen, um die angestrebten Sprachhandlungen zu bewältigen.

Verabreden Sie mit Ihren TN, dass sie diese Grammatik erst dann als Nachschlagewerk einsetzen, wenn die **eigene Regelfindung** bereits geschehen ist, also zur Selbstkontrolle und Vertiefung der erarbeiteten Regeln. Denn die Lerner können meistens die Regeln selbst herausfinden, wenn sie:

- die Grammatikverwendung in den Texten heraussuchen,
- im Anschluss die Beispiele in die im Lehrbuch angerissenen Tabellen ordnen
- und daraus das Grammatiksystem entwickeln – also zur Regel kommen.

Bei dieser Vorgehensweise handelt es um die bewährte lernerorientierte SOS-Grammatik (Sammeln, Ordnen, Systematisieren).



**Ein Beispiel:** Partizip I und Partizip II-Konstruktionen sollen im Textzusammenhang in eine Tabelle auf S. 123 aus dem Mietvertrag der Vorseite herausgeschrieben und dabei geordnet werden. Im Anschluss erfolgt eine Analyse der Partizipialkonstruktionen: Der Zweck wird angesprochen (Verkürzung der Aussage), die Form wird verglichen (Relativsatz und Partizipialkonstruktion), dann wird eine Regel angeboten, bei der die TN noch die richtige Antwort ankreuzen müssen. D. h. die TN müssen nicht die ganze Regel entwickeln, aber sie müssten nach den Beispielen im Text und dem Ordnen fähig sein, die richtige Regel zu benennen und in den folgenden Übungen korrekt anzuwenden.

Auf S. 123 gibt es zwar den Hinweis, dass die Grammatik auf S. 175 nachgelesen werden kann. Es ist jedoch für den Lernprozess der TN und die zukünftige Anwendung äußerst wichtig, sich

die Grammatikregeln zu arbeiten und die Referenzgrammatik im hinteren Teil des Buches wirklich nur zur Überprüfung der eigenen Ergebnisse zu nutzen.

## Funktion des Arbeitsbuches

Das Arbeitsbuch von **Mittelpunkt B2** dient zur Vertiefung und Erweiterung des Lernstoffs im Lehrbuch und ist analog zum Lehrbuch aufgebaut: In zwölf Lektionen, die jeweils in sechs Lerneinheiten aufgeteilt sind, werden die Themen des Lehrbuchs aufgegriffen. Im Unterschied zum Lehrbuch sind diese sechs Lerneinheiten jedoch unterschiedlich lang, je nachdem wie viel Übungsmaterial jeweils der Lernstoff im Lehrbuch erfordert.

Wortschatz, Redemittel, Grammatik und Strategien werden in sinnvollen Zusammenhängen geübt, daneben werden an passender Stelle Grammatikthemen der Grundstufe wiederholt. Darüber hinaus enthält jede Lektion für die Kommunikation relevante Ausspracheübungen. Eine CD mit diesen Übungen sowie weiteren Hörtexten ist in das Arbeitsbuch integriert. Minichecks zur Selbstevaluation, Transkriptionen und Übungen runden das Angebot ab.

## Prüfungsvorbereitung

Im Lehr- und Arbeitsbuch werden Sie mit den Aufgabenformaten der B2-Prüfung des Goethe-Instituts (*Goethe-Zertifikat B2*) und von TELC (*telc Deutsch B2*, ehemals *Zertifikat Deutsch Plus*) vertraut gemacht: Die prüfungsrelevanten Aufgabentypen finden Sie immer wieder eingestreut, sodass Sie sie wiederholt trainieren können. Darüber hinaus finden Sie im Arbeitsbuch eine Probeprüfung zum *Goethe-Zertifikat B2*, die Ihnen eine Vorbereitung unter Prüfungsbedingungen ermöglicht, sowie im Lehrerhandbuch Informationen zum *Goethe-Zertifikat B2* und praktische Tipps und Kommentare zu jedem Aufgabentyp (S. 50–61); eine Übersicht über die Fundstellen der Aufgaben, die die prüfungsrelevanten Aufgabentypen der Prüfungen vom GI und TELC gezielt trainieren, finden Sie unter [www.klett.de/mittelpunkt](http://www.klett.de/mittelpunkt).

## Transparenz den Lernern gegenüber

**Mittelpunkt B2** macht den TN und KL die Lernziele durchgehend transparent. In diesem Sinne werden im Inhaltsverzeichnis, in den Orientierungsleisten und auf der ersten Doppelseite in dem Kasten „Was Sie in dieser Lektion lernen können“ die jeweiligen **Lernziele** genannt.

Die TN wissen darüber hinaus über die Marginalspalten, welche Fertigkeiten gerade geübt werden oder dass sie an „Formen und Strukturen“ arbeiten und in welchem Fall sie eine prüfungsrelevante Aufgabe lösen (*Goethe-Zertifikat B2* vom GI oder *telc Deutsch B2*, ehemals *Zertifikat Deutsch Plus* von Telc). Bei den Grammatik- bzw. Wortbildungsthemen im Lehr- bzw. Arbeitsbuch steht unter dem Hinweis „Formen und Strukturen“ zudem eine Seitenangabe, die auf die Referenzgrammatik verweist. Dahinter verbirgt sich die Erfahrung, dass Lerner, die die Lernziele kennen, auch bessere Ergebnisse erzielen und fähig sind, ihren eigenen Lernprozess selbstständig in verstärktem Maße zu steuern.

Zu dieser verstärkten Einbeziehung der Lerner gehört auch die **Reflexion** über das eigene Lernen. Im Lehr- und Arbeitsbuch ist die **Bewusstmachung** von Lernvorgängen ein fester Bestandteil, z. B. in den Minichecks im Arbeitsbuch „Das kann ich nun“. Unter Tipp 11 im folgenden Kapitel (S. 19) erfahren Sie zudem mehr über das Reflektieren des eigenen Sprachlernwegs in Form eines Lernerportfolios bzw. Lerntagebuchs.

Darüber hinaus werden die TN – vor allem im Arbeitsbuch – häufig aufgefordert, ihre Meinung zu **Arbeitstechniken** zu äußern. Dabei geht es in erster Linie nicht um falsch oder richtig, um besser oder schlechter, sondern um die Analyse und Reflexion, die die TN direkt auf die von ihnen angestrebten Sprachhandlungen übertragen können.

**Beispiele:** Im Arbeitsbuch, Lektion 4, werden die TN befragt, welche Notizen sie verständlicher finden oder wie man ein Plakat besser gestaltet, und in Lektion 6 werden die TN aufgefordert, mit verschiedenen einsprachigen Wörterbüchern zu arbeiten und anschließend die Unterschiede der Wörterbücher herauszuarbeiten.

## Typ 1: Arbeitsweise zu Kursbeginn etablieren

Es ist empfehlenswert, ein bis zwei Stunden für die Etablierung von kursbegleitenden Arbeitsformen einzuplanen. Ob und was Sie realisieren können, wird u. a. davon abhängen, wie Ihre Zeit- und Raumvorgaben sind, welche Technik Sie zur Verfügung haben (z. B. Internetzugang). Erfahrungsge-  
mäß lassen sich jedoch Lösungen finden, wenn man kreative und projektorientierte Verfahren ein-  
setzen möchte.

Hier eine Liste der Punkte, die Ihnen bei Ihrer Kursplanung helfen sollen und die auch auf den  
folgenden Seiten unter den einzelnen Tipps aufgegriffen werden:

- Ein fest installiertes Schwarzes Brett (Pinnwand) im Klassenzimmer: z. B. für selbst geschrie-  
bene Anzeigen, Artikel, Fotos, Kulturtipps, Lerntipps etc.
- Lernposter im Kursraum aufhängen: z. B. für die Redemittel, die mit der Zeit anwachsen, vi-  
sualisierter Wortschatz oder Grammatikregeln, die im Kurs erarbeitet wurden, sodass die TN  
und KL sie immer vor Augen haben.
- Feste Zeiten z. B. für Wortschatzwiederholungen, Minipräsentationen des Tages.
- Transparent machen, wie Gruppenarbeit, Präsentationen, Projektarbeiten technisch ablaufen sollen.
- Projektarbeit: Wie viele Projekte sollen durchgeführt werden, wann werden die Aufträge dazu  
vergeben, wann die Ergebnisse präsentiert, gibt es eine Dokumentation?
- Soll ein Kursordner für diesen Kurs angelegt werden z. B. mit Ergebnissen von Projekt- und  
Gruppenarbeiten, selbst geschriebenen Gedichten etc.?
- Gibt es eine Kurszeitung mit ausgewählten Materialien aus dem Kursordner? Die Materialien  
aus dem Ordner müssen redigiert werden, Zeit dafür einplanen.
- Oder gibt es eine virtuelle Kurszeitung, eine eigene Homepage, ein Forum, bei dem die TN  
und KL untereinander kommunizieren können? Wer kümmert sich darum?
- Wollen Sie deutschsprachige Filme oder Lieder im Unterricht einsetzen? Wo können Sie diese  
bestellen/ausleihen?
- Führen die TN ein Lerntagebuch/ein Lernerportfolio? Wie soll das aufgebaut sein? Welche  
Aufträge geben Sie an die TN? Wer liest und bespricht das Portfolio mit den TN (KL mit TN  
oder/und TN untereinander)?

## Typ 2: Der Übungsablauf

Die Aufgaben und Übungen zu den (Hör)Texten im Lehr- und Arbeitsbuch präsentieren einen Ablauf-  
plan für den Unterricht, der auf den Lernprozess abgestimmt ist. Wenn man innerhalb einer Lektion  
oder Doppelseite einen Teil ändern oder weglassen möchte, sollte man darauf achten, dass das Schem-  
ma eines in sich abgeschlossenen **Übungsablaufs** nicht völlig außer Acht gelassen wird. In manchen  
Fällen werden Sie Ihren TN vielleicht auch noch zusätzliche oder alternative Aufgaben rund um einen  
Hör- bzw. Lesetext geben wollen, um das Erschließen und Bearbeiten eines Textes zu erleichtern.

Normalerweise gibt es vor den einzelnen Hör- oder Lesetexten Übungen zur **Vorentlastung  
des Themas** (Assoziagramme, Mind-Maps, eigene Erfahrungen und Kenntnisse, Bildeinstieg  
etc.). Sollten diese fehlen oder möchten Sie andere Möglichkeiten nutzen, so können Sie unter  
**Typ 3** detailliertere Beschreibungen von Vorentlastungsübungen finden.

Die Texte selbst sind meist länger und anspruchsvoller als auf der Niveaustufe B1. Die Lerner sollen je-  
doch nur selten den ganzen Text detailliert lesen bzw. hören, denn durch **gelenkte Aufgabenstellungen**  
werden **unterschiedliche Hör- und Lesestrategien** im Lehr- und Aufgabenbuch angewendet.

Abhängig von der Lesestrategie ist auch, welcher und wie viel **Wortschatz** benötigt wird, um  
den Textinhalt zu erfassen. Müssen Sie Wortschatz vorentlasten, der für die Arbeit mit dem Text  
wichtig ist? Unter **Typ 5** finden Sie hierzu Anregungen.

Im Anschluss an die Textarbeit folgen in der Regel Aufgaben zur **Überprüfung des Textverstehen**  
(z. B. Beantwortung von Fragen, Zusammenfassungen etc.). Häufig wird mit dem Text jedoch über  
das Textverstehen hinaus weiter gearbeitet: Mit gezielten Übungen werden Elemente der Texte und  
die neu eingeführten Redemittel variiert angewendet und somit geübt und **reproduziert**.

Im Anschluss an die reine Textarbeit folgen in der Regel Aufgaben, bei denen die TN mit den  
sprachlichen Mustern, die den Kannbeschreibungen zuzuordnen sind, eigene Texte **produzieren**  
oder diese in Diskussionen aufgreifen sollen.

Auf dem B2-Niveau verläuft der Übungsverlauf nicht immer genau so wie oben beschrieben, denn zu diesem Zeitpunkt sollten die TN möglichst selbstständig das „Vorwissen aktivieren“ und „Lese- und Hörstrategien“ anwenden können. Wenn Sie als KL jedoch feststellen, dass die TN noch große Schwierigkeiten mit der Textarbeit haben, können Sie im oben beschriebenen Sinne noch zusätzliche unterstützende Übungen liefern.

**Ein Beispiel** soll die bisherige abstrakte Beschreibung von Übungsabläufen illustrieren: In Lektion 4, S. 55, wird das Thema „Messie-Syndrom“ behandelt. Aufgabe 3a „Haben Sie schon von dem Messie-Syndrom gehört? Wenn ja, berichten Sie im Kurs.“ ist hier die **Vorentlastung**, da im so entstehenden Kursgespräch bereits einige Facetten des Phänomens beleuchtet werden. Das erleichtert das erste Hören der Reportage, zudem **lenkt** Aufgabe 3b die TN dahingehend, nur die Informationen zu sammeln, die sie herausgehört haben. Durch die Vorentlastung, bei der sicher ähnliche Nennungen wie in der zu hörenden Reportage vorkommen, können die TN diese wiedererkennen. Beim zweiten Hören (Aufgabe 3c) müssen die TN die richtigen Antworten markieren, d. h. sie konzentrieren sich nur auf die ausformulierten Sätze. Es geht hier lediglich um die **Überprüfung des Textverstehens**. Die letzte Aufgabe im Übungsablauf, Aufgabe 4, lautet: „Geben Sie Informationen weiter, die Sie in der Reportage bekommen haben“. Durch diesen Rückbezug **reproduzieren** die TN einerseits große Textteile und sprachliche Muster der Reportage, andererseits **produzieren** die TN auch gleichzeitig einen eigenen Text, nämlich einen beratenden Brief an eine Freundin, die chaotisch ist und die TN um Hilfe bittet.

### **Tipp 3: Methoden zur Abfrage von Meinungen und zum Einholen von TN-Ergebnissen, z. B. als Vorentlastung von Hör- / Lesetexten, zum freien Sprechen oder zur Auswertung**

Die im Folgenden vorgestellten Methoden können Sie unterschiedlich einsetzen. Sie helfen, den Unterricht abwechslungsreich zu gestalten, und sind als nähere Beschreibungen, Varianten oder Ergänzungen zu den im Lehrbuch vorgeschlagenen Übungsabläufen gedacht, die den lernerorientierten Unterricht unterstützen sollen. Dabei kommen auch verschiedene **Kannbeschreibungen vor allem der mündlichen Interaktion und Produktion** zum Tragen, z. B. zu einem Vorhaben beitragen, ein Problem darlegen, den eigenen Standpunkt begründen, Ansichten begründen und verteidigen, Gedanken und Meinungen äußern, Informationen und Argumente wiedergeben, eigene Einstellungen darlegen und mit Argumenten stützen etc.

#### **1. Kärtchenabfrage + Clustern**

**Ablauf:** Gruppenfindung (3–5 TN) über verschieden farbige Kärtchen. Ein wichtiger Tipp am Rande: Es müssen keine Kärtchen sein; buntes zurechtgeschnittenes Papier ca. DIN A5 erfüllt die gleiche Funktion. Wichtiger ist es, Stifte zu benutzen, die dick und deutlich schreiben, und so zu schreiben, dass die Schrift auch mit Abstand lesbar ist.

Jede Lerngruppe schreibt auf Kärtchen, was ihnen zu dem Thema/der Überschrift/dem Wort etc. einfällt. Wichtig: Pro Kärtchen ein Begriff/Stichwort! In diesem Fall kann jede Lerngruppe die Kärtchen in einer Farbe erhalten. Über Kärtchen in zwei Farben können auch positive oder negative Aspekte in den Gruppen gesammelt werden.

Zwei TN sammeln die Kärtchen von allen Gruppen ein und pinnen/kleben sie so an, dass Sinngruppen entstehen; d. h. Doppelnennungen oder vergleichbare Antworten werden zusammengehängt (Methode: Clustern). Die einzelnen Cluster-Gruppen werden noch einmal im Plenum besprochen.

Zeit insgesamt: je nach Gruppengröße 15–20 Minuten.

**Beispiel 1:** In Lektion 3, S. 32, werden Assoziationen zu Nachbarschaftswörtern nach positiv (+) und negativ (–) geordnet. Es lohnt sich diese auf Kärtchen zu schreiben, denn so können sie leichter umgehängt, verteilt etc. werden.

**Beispiel 2:** Lektion 11, S. 136, beginnt mit dem Leseauftrag: Lesen Sie den Artikel. Was ist an dieser Schule anders:

- Im Vergleich zu Ihren Schulerfahrungen?
- Im Vergleich zu vielen anderen Schulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz?

Vor dieser Aufgabe könnten Sie über die Kärtchenabfrage „Wie stellen Sie sich eine etwas andere Schule vor?“ den Text vorentlasten. Vielleicht käme dann zweimal die Nennung „keine Noten“ (Doppelnennung = zusammenhängen), einmal „gemütliche Klassenräume“, einmal „fächerübergreifender Unterricht“ etc. Auf diese Weise könnte nun der Textinhalt mit den eigenen Nennungen verglichen/überprüft werden und würde das Leseverstehen einfacher machen.

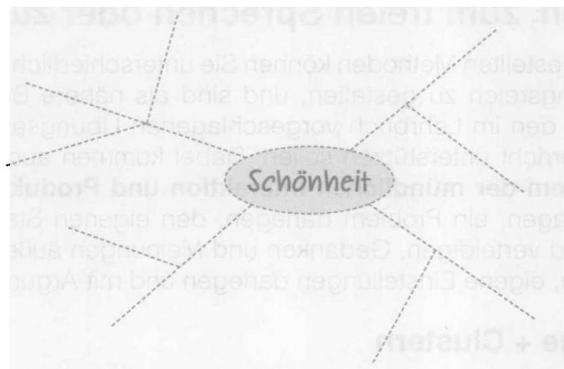
## 2. Mind-Map

Mit einer Mind-Map (wie z. B. im Lehrbuch Lektion 2, S. 20, oder Lektion 11, S.135, vorgeschlagen) können die TN Gedanken, Texte und Wortfelder strukturieren. Im Gegensatz zu einem Assoziogramm, bei dem alles so gesammelt wird, wie es den TN in den Sinn kommt, wird hier gegliedert und die Verknüpfungen der Informationen werden so sichtbar gemacht.

**Ablauf:** An der Tafel, auf DIN A3 oder Flipchart-Papier, das quer gelegt wird, malt man in die Mitte eine Ellipse mit dem Begriff (z. B. Schönheit) in die Mitte. Dann werden einzelne Bereiche gesucht, die das Thema gliedern. Diese Wörter werden auf Äste geschrieben. Die Äste werden in Zweige unterteilt und zu jedem Begriff auf den Ästen werden wieder Unterbegriffe gesucht.

Die TN können diese Aufgabe als Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit bearbeiten. Die einzelnen Äste können auch an Lerngruppen verteilt werden, sodass am Schluss jede Gruppe ihren Ast mit Zweigen präsentiert.

KL kann auch eine Mind-Map vorgeben und z. B. die Begriffe für die Äste entfernen, sodass die TN diese erraten müssen:



## 3. Punkteabfrage

**Ablauf:** Die TN erhalten alle die gleiche Zahl Klebepunkte, wobei sich die Zahl nach dem Abfrageziel richtet. Die TN bewerten mit den Punkten Bilder, Thesen oder Texte (z. B. die Fotos zum Thema Schönheit auf S. 20/21).

**Beispiele:** Fotos (z. B. Lektion 2, S. 20/21) oder Thesen (Lektion 4, S. 50), die die TN gut finden, oder die Texte, die in Lektion 9 auf S. 114/115 für die TN interessant sein könnten – in beiden Fällen sollte KL die Thesen bzw. Texte kopieren, einzeln auf Papier kleben und im Raum verteilen. Die TN gehen durch den Raum und überfliegen die Texte. Sie kleben ihre drei Punkte auf die Thesen bzw. Buchbesprechungen, die sie gut finden/interessieren (Wenn sie nichts interessiert, müssen sie auch keine Punkte verteilen; aber sie sollten dies später begründen.). Im Plenum werden im Anschluss die Bilder/Thesen oder Texte diskutiert, die eine extrem hohe oder niedrige Zahl von Punkten erhalten haben. Welche Gründe gibt es?

## 4. Kugellager

Die Methode „Kugellager“ eignet sich vor allem, wenn Sie als KL möchten, dass sich alle TN gleichzeitig über ein Thema austauschen und/oder, wenn Sie Dynamik in das Kursgeschehen bringen wollen. Wichtig ist, dass man genug Platz, zum Kugellager-Stellen hat.

**Ablauf:** Die eine Hälfte der TN stellt einen Kreis und dreht sich dann um, sodass das Gesicht nach außen schaut. Zu jeder Person gesellt sich jetzt eine andere Person, die sich von Angesicht zu Angesicht vor die Person stellt (Bei ungerader TN-Zahl stellen sich zwei Personen vor eine Person aus

dem Kreis – sie befragen sich zu dritt.). KL stellt eine Frage, die die TN, die sich gegenüber stehen, diskutieren. Nach ca. 2/3 Minuten gibt KL ein vorher vereinbartes akustisches Signal (z. B. in die Hände klatschen). Jetzt geht der Außen- und der Innenkreis nach rechts, sodass sich zwei neue Partner gegenüberstehen. Wenn es richtig gemacht wurde, ist es nicht die nächste Person im Kreis, mit der man spricht, sondern die übernächste (gegenläufige Bewegung des Kugellagers). KL stellt nun eine neue Frage. Nach 2/3 Minuten wird der Vorgang nochmals wiederholt und KL stellt eine dritte und letzte Frage, die die TN diskutieren. Im Anschluss werden zu jeder Frage kurz wesentliche Diskussionspunkte im Plenum gesammelt.

**Ein Beispiel:** Diese Methode können Sie z. B. bei Lektion 3, S. 38, Aufgabe 3b zum Thema Nachbarschaftshilfe einsetzen: Frage 1: Kennen Sie weitere Beispiele für lokale oder globale Nachbarschaftshilfe?/Frage 2: Wo wäre mehr Nachbarschaftshilfe notwendig?/Frage 3: Würden Sie sich selbst engagieren? Im folgenden Kapitel (S. 30) finden Sie außerdem eine ergänzende Übung als Kugellagerabfrage zum Thema: Nachbarn – Nähe und Distanz, S. 32 im Lehrbuch.

## Tipp 4: Präsentationen aller Art

Präsentieren sollen die TN in **Mittelpunkt B2** in fast allen Lektionen und in mehreren Lektionen ist es sogar ein Teilaspekt des Lektions- bzw. Doppelseitenthemas. In Lektion 4, S. 51 bis S. 53, wird die Präsentation von Produkten ausführlich geübt; in Lektion 6, S. 69, sollen die TN ihren ausgewählten Beruf präsentieren und in Lektion 8, S. 96, analysieren die TN eine Präsentation und präsentieren und analysieren anschließend „Ihren eigenen Lernweg“. Auch in Lektion 11, S. 138, sollen die TN „Ihren Kandidaten“ präsentieren. Darüber hinaus finden Sie viele Aufgaben im Lehrbuch mit der Aufforderung an die TN „Präsentieren Sie ...“.

Präsentieren ist also ein wichtiges Lernziel in **Mittelpunkt B2**, nicht zuletzt deshalb, weil die Beherrschung dieser Kannbeschreibung für das Studium und den Beruf notwendig ist. Darüber hinaus spielt in jedem lernerzentrierten Kurs die Präsentation von Gruppenergebnissen nach einer kurzen Arbeitsphase oder zum Abschluss einer Recherche oder eines Unterrichtsprojekts eine wesentliche Rolle. Bei jeder Ergebnissicherung im Plenum sollten die Gruppenergebnisse präsentiert werden. Deshalb ist es sinnvoll, schon in den ersten Kursstunden **mit den TN zu thematisieren, wie man präsentiert**. Folgende Fragen sollten dabei besprochen werden:

### 1. Wer präsentiert nach der Gruppenarbeitsphase?

Besprechen Sie mit den TN, dass es wichtig ist, während jeder Gruppenarbeitsphase zu überlegen, wie viele TN präsentieren (es können mehrere TN sein) und dass alle TN das Präsentieren von Gruppenergebnissen üben sollten, also es nicht immer die selbe Person ist, die präsentiert.

### 2. Wie wird präsentiert, worauf sollte man achten?

Sammeln Sie mit den TN schon zu einem frühen Zeitpunkt Tipps für die Präsentation oder führen Sie die Ergänzungsübung zu Lektion 12 zur Körpersprache (im folgenden Kapitel, S. 47) schon zu einem früheren Zeitpunkt durch. Neben der Körpersprache und der Stimme sollte der Bereich Visualisierung und der Einsatz von Medien thematisiert werden. Führen Sie zu diesem Zweck eine Diskussion über Visualisierungen durch. Erörtern Sie mit den TN Fragen wie: Warum sind Visualisierungen so wichtig? Welche Formen von Visualisierungen gibt es? Welche Vor- und Nachteile haben die einzelnen Techniken wie Powerpoint, Overhead, Tafelbild, Plakat etc.? Sind Kärtchen, Cluster, Mind-Maps, Assoziogramme von Wörtern bereits Visualisierungen? Hier können Sie auf die Mnemotechnik zu sprechen kommen, gemeint ist damit: Visualisierungen als Lernhilfe und Unterstützung der gesprochenen Sprache. Bei dieser Analyse und Diskussion wenden Sie übrigens bereits eine **Kannbeschreibung** an, nämlich „ein Problem darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen sowie Vor- und Nachteile abwägen“.

**Noch etwas:** Etablieren Sie von Anfang an, dass die Präsentationen nicht vom Sitzplatz der TN aus durchgeführt werden, sondern stehend, für alle sichtbar, vor der Tafel/vorm Flipchart/beim OHP etc.

### 3. Präsentation für wen?

Machen Sie den TN bewusst, dass die Präsentation keine Aufgabenerfüllung für den KL ist, sondern die Kommunikation der TN untereinander fördern soll. Deswegen sollen die Personen/Lerngruppen bereits bei der Vorbereitung der jeweiligen Präsentation darauf achten, dass sich alle TN bei den Präsentationen einbezogen und angesprochen fühlen. Sonst kann es passieren, dass die präsentierende Person vorträgt, die übrigen TN jedoch nur darauf warten, dass sie endlich an die Reihe kommen.

### 4. Zeitfaktor bei der Gruppenarbeit

Das ganze Procedere einer Gruppenarbeit – Gruppenauftrag geben, Gruppenarbeit, Präsentation und anschließende Diskussion und Zusammenführung der Ergebnisse durch den moderierenden KL – braucht Zeit. Das muss bei der Unterrichtsplanung bedacht werden.

Im Schnitt kann man damit rechnen, dass jede Lerngruppe ca. 5 Minuten für ihre Präsentation benötigt. Diese Zeitangabe sollte den TN auch von Anfang an transparent gemacht werden, so kann sich ein Zeitrhythmus etablieren. Als KL sollten Sie vermeiden, nur eine Gruppe präsentieren zu lassen. Falls jedoch alle TN denselben Arbeitsauftrag bekommen haben, ist es möglich, dass sich die zweite/dritte etc. Präsentations-Gruppe lediglich auf Ergänzungen und Unterschiede zu der ersten Präsentation beschränkt.

### Tipp 5: Wortschatz vorentlasten

Auf der Homepage des Klettverlags unter [www.klett.de/mittelpunkt](http://www.klett.de/mittelpunkt) können sich die KL und TN den alphabetisch geordneten Wortschatz jeder Lektion, der auf der B2-Ebene neu ist, kostenlos herunterladen. Bedenken sollte man dabei jedoch, dass es sich hier um den gesamten neuen Wortschatz, nicht nur um den Lernwortschatz handelt. Zu jeder Lektion finden Sie einen reichen Wortschatz, sowohl auf schriftsprachlicher als auch auf mündlicher Ebene. Es wäre jedoch nicht sinnvoll alle diese neuen Lektions-Wörter systematisch zu lernen. Das wäre lernpsychologisch unklug und widerspricht der Idee, Wortschatz auch aus dem Kontext heraus zu erschließen. Welcher Lektionswortschatz wichtig ist und trainiert werden sollte, ergibt sich nämlich letztlich aus der Arbeit im Unterricht.

### Unbekannter Wortschatz bei der Textarbeit

Durch die thematische Vorentlastung (Mind-Map, Assoziogramm etc.) stimmt wahrscheinlich bereits ein Teil des Wortschatzes mit dem des Textes überein. Da alle TN über einen anderen aktiven Wortschatz verfügen, kommt es durch den Austausch und das gegenseitige Erklären zu einer weiteren Vorentlastung. Bevor die TN die ersten Texte lesen bzw. hören, sollten Sie als KL mit den TN besprechen, dass sie den Text weder Wort für Wort verstehen müssen, noch alle Wörter auswendig lernen sollen. Können die TN den unbekanntem Wortschatz im Text aus dem Kontext erschließen, so kann bereits auf einen Großteil der Worterklärungen verzichtet werden.

Häufig gibt es zudem Wörter, die man als bekannt empfindet, weil es sich um Internationalismen oder Wörter der gleichen Wortfamilie handelt. Hierbei kann es sich allerdings auch um „falsche Freunde“ handeln, also um Wörter die ähnlich scheinen, aber eine andere Bedeutung haben. Sensibilisieren Sie die TN dafür, fragen Sie bei Internationalismen nach, ob dieses Wort in Ihrer Sprache oder im Englischen vielleicht ähnlich klingt. Z. B. der Begriff „Mediation“ im Lehrbuch, Lektion 5, S. 60. Die Texte beantworten zwar die Frage „Was ist Mediation?“, aber dieses wahrscheinlich unbekannte Wort weckt vermutlich bei den meisten TN Assoziationen: Man denkt z. B. an das „Medium“ der Geisterbeschwörung, an „meditieren“ oder an den Ausdruck „media res“ aus dem Lateinischen – mitten rein ins Geschehen. Zu solchen Schlüsselwörtern zu assoziieren und sie zu analysieren, nimmt den Lernern die Angst vor unbekanntem Wörtern und der Textarbeit, die darauf folgt.

Sollte es keine Hinweise auf Internationalismen oder verwandte, bekannte Wörter geben, aber handelt es sich um unbekannte Wörter, die für das Textverstehen Ihrer Meinung nach wichtig sind, dann sollten Sie für ein effektives Lernen darauf achten, dass die Wörter nicht im zweisprachigen Wörterbuch nachgeschlagen werden oder dass die TN einen Sprachcomputer benutzen. Denn das hilft lernpsychologisch am wenigsten. Übernehmen Sie – oder wenn möglich ein TN – die Worterklärung. Die Wörter können auf verschiedene Art und Weise erklärt werden, durch: